

Haushaltrede 2026
Freie Wähler Gemeinderat Heidenheim
Fraktionsvorsitzender Ralf Willuth

06.11.2025

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Salomo,
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Maiwald,
sehr geehrter Herr Kämmerer Ochs,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist seit mehreren Jahren bekannt, dass wir dabei sind unsere Rücklagen von fast 80 Mio. € auf 10 Mio. €, bis knapp über die gesetzliche Mindestdeckungsreserve abzuschmelzen. Gleichzeitig wird das Kreditvolumen von 40 auf 80 Mio. € erhöht werden müssen. Wir geben in wenigen Jahren also rund 110 Mio. € mehr aus, als wir einnehmen. Wie es danach weitergeht, steht in den Sternen.

Diese Prognose hat sich in 2025 leicht nach hinten verschoben, weil wir einerseits unerwartete und einmalige Gewerbesteuermehreinnahmen im zweistelligen Mio.-Bereich hatten und andererseits Zahlungsverpflichtungen aus laufenden Projekten auf Grund von Verzögerungen noch nicht erfüllen mussten. Aber, das gibt keinen Anlass die Gesamtsituation zu unterschätzen. Wir werden im kommenden Haushaltsjahr 2026 voraussichtlich ein Minus von 35 Mio. € zu verzeichnen haben.

Wir fahren nicht gegen die Wand, aber in den dichten Nebel. Auf die Hilfe von Bund und Land zu setzen, scheint keine gute Idee. Schon jetzt werden die Kosten, die durch das Konnexitätsprinzip an die Kommunen zu erstatten wären, nur völlig unzureichend ausgeglichen. Der Staatshaushalt ist hochdefizitär und nur durch gigantische Neuverschuldungen finanzierbar. Die Automobilindustrie steckt in einer tiefen Krise, die auf viele andere Branchen durchschlägt. Dazu ist die geopolitische Lage bedrohlich. Die sog. „Sondervermögen“ werden kaum für den Wiederaufbau der Verteidigungsfähigkeit Deutschlands ausreichen, geschweige denn unsere kommunalen Bedürfnisse in ausreichendem Maß berücksichtigen.

Deshalb müssen wir uns selbst helfen, indem wir unsere Ausgaben senken und unsere Einnahmen erhöhen. Dazu unsere Vorschläge und Anträge:

- Die Personalkosten liegen erstmals über 60 Mio. Wir haben nichts gegen tarifliche Anpassungen und möchten, dass unsere Mitarbeiter ordentlich bezahlt werden. Aber, wir sehen die Stellenmehrungen äußerst kritisch. Im Zeitalter der Digitalisierung müssten personelle Ressourcen frei werden, sonst macht sie keinen Sinn. Gleichzeitig ist die Zahl der Flüchtlinge stark gesunken. Auch hier müssten Kapazitäten frei geworden sein. Dadurch sollten Unterbesetzungen an anderen Stellen kompensiert werden können.
Beispielhaft muss ich hier die Bearbeitung von Wohngeldanträgen benennen. Es kann nicht sein, dass auf Grund personeller Probleme Bearbeitungszeiten von mehreren Monaten oder sogar Jahren festzustellen sind. Die Antragsteller können diese Verzögerungen nicht so einfach überbrücken und sind auf schnelle Hilfe angewiesen. Wohngeld ist eine staatliche Leistung und deshalb haushaltsrelevant, weil es die Kaufkraft der Bezugsberechtigten und somit indirekt unsere Stadt stärkt. Aber auch in anderen Bereichen sind Bearbeitungs- und Genehmigungsverfahren zu langwierig. Unsere Mitarbeiter müssen als Team motiviert, unterstützt und besser vernetzt werden. Bei Überlastungen muss niederschwellig Hilfe aus anderen Abteilungen oder Fachbereichen angefordert werden können. Die Qualität der Prozesse muss vor der Quantität der Mitarbeiter stehen!

Wir stellen den Antrag, die Verwaltungsabläufe einer strukturellen und organisatorischen Analyse zu unterziehen, um die Effizienz zu verbessern und die personellen Ressourcen optimal zu nutzen.

- Der Besitz von ungenutzten oder nur temporär genutzten Liegenschaften stellt durch ihren Unterhalt und ihre Abschreibungen eine Belastung des Haushalts dar. Es geht uns auch um Liegenschaften, die seit Jahrzehnten für mögliche Tunnelvarianten vorgehalten werden, die überhaupt nicht mehr zur Diskussion stehen. Es geht uns auch um Objekte, für die es seitens der Stadt keine zukünftigen Nutzungsabsichten oder Sanierungspläne mehr gibt.

Wir beantragen die Erstellung eines umfassenden Verzeichnisses von kommunalen Grundstücken und Gebäuden, um anschließend in diesem Gremium über den möglichen Verkauf der entbehrlichen Objekte zu beraten und zu beschließen.

- Die Stadt besitzt an der B 19 in der Ulmer Strasse, südlich der Giengener Strasse, eine Freifläche, die momentan als gebührenpflichtiger Parkplatz verpachtet ist. Auf Grund des zunehmenden Anteils von Elektroantrieben, erscheint dieser Platz durch seine Lage besonders geeignet, um dort einen Ladesäulenpark zu errichten.

Wir beantragen, dass die Verwaltung mit den Stadtwerken in Kontakt treten möge, um die Verpachtung einer Teilfläche dieser Liegenschaft zum Betrieb von Elektro-Ladesäulen zu prüfen.

- **Ferner bitte wir, über die vorliegenden Anträge unserer Teilorte Großkuchen und Oggenhausen in diesem Gremium zeitnah zu beraten und zu beschließen.**

Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer, wir haben in den vergangenen Jahren viel in unsere Stadt investiert. Wir haben hervorragende Sportstätten und unsere Schulen und Kinderbetreuungsstätten befinden sich auf überdurchschnittlich gutem Stand. Wir sind dabei ein Sanierungskonzept für unser wunderschön gelegenes Waldbad zu erarbeiten, um die Zukunftssicherheit dieses einzigartigen Bades sicherzustellen.

Unser Brenzpark stellt ein Alleinstellungsmerkmale unserer Stadt dar und wird mit städtischem und viel ehrenamtlichem Engagement in Top-Zustand gehalten. Er dient als wichtiger Naherholungs- und Erlebnispark mit zahlreichen Events und einer liebevoll geführten Gastronomie. Der Sommer im Park ist für manche der fast 170.000 Besucher ein Urlaubersatz.

Unser Naturtheater ist eine der größten Freilichtbühnen im süddeutschen Raum und zählt seit Jahrzehnten jedes Jahr um die 40.000 Besucher aus nah und fern. Und das, mit ausschließlich ehrenamtlichen Mitwirkenden. Respekt.

Die Opernfestspiele sind mit den höchsten Auszeichnungen geadelt worden und auch international in der höchsten Liga angekommen. Die Aufführungen können je nach Witterung *open air* im Rittersaal, oder in unserem hochmodernen Festspielhaus stattfinden. Welche Stadt kann das bieten?

Wir haben an den FCH geglaubt und beim Stadionausbau maßgeblich unterstützt. Dadurch hat die Stadt zu dem für unmöglich gehaltenen Aufstieg in die 1. Bundesliga beigetragen. Der Imagegewinn für unsere Stadt ist unschätzbar.

Die Heideköpfe sind zum achten Mal deutscher Meister und Gewinner des Europapokals 2025. Die Atmosphäre im Stadion ist dementsprechend begeisternd.

Unsere zahlreichen Sportvereine weisen erfreuliche Mitgliederzahlen auf und wurden bei der Modernisierung ihrer Sportstätten durch die Stadt in hohem Maße unterstützt.

Unsere Bibliothek ist eine architektonische Attraktion, um die uns manche Großstadt beneidet. Sie bietet neben dem eigentlichen Zweck einen Veranstaltungssaal mit großartigem Kulturprogramm und ein Café, das durch seine Mitarbeiter einen ganz besonderen Charme aufweist.

Wir können uns auf die Fertigstellung der Großprojekte Rathaussanierung, Michael-Rogowski-Platz und das Elmar-Doch-Haus freuen. Und, ich sehe es Ihnen nach, wenn Sie bei der Inbetriebnahme der hochmodernen Kläranlage keine Emotionalität oder Glücksgefühle entwickeln werden.

Verzeihen Sie mir, wenn ich nicht alle Errungenschaften aufzählen könnte. Aber, Sie fragen sich vielleicht schon jetzt, warum ich Ihnen das alles erzähle? Weil ich Ihnen die Frage stellen möchte: Was brauchen wir denn noch, um auf unsere Stadt stolz und mit dem Erreichten zufrieden zu sein?

Die Antwort gebe ich gleich selbst: Was wir unbedingt noch brauchen ist eine Innenstadt mit höherer Aufenthaltsqualität. Genügend Sitzmöglichkeiten mit und ohne Konsum. Wir benötigen gute Fachgeschäfte, aber auch neue Nutzungen für unvermeidbare Leerstände. Wir brauchen funktionierende und breitgefächerte Gastronomie und einen City-Manager. Vor allem aber müssen wir unsere Bürgerinnen und Bürger mitnehmen, damit sie das alles annehmen und mittragen.

Die Fertigstellung der laufenden Großprojekte ist eine große Anstrengung, aber das Ende der immensen Investitionen ist in Sicht. Allerdings ist auch klar, dass aus heutiger Sicht kein finanzieller Handlungsspielraum für große Folgeinvestitionen sein wird. Wir fahren in den Nebel und müssen das Tempo rausnehmen. Die Erfüllung unserer Pflichtaufgaben wird uns alles abverlangen und schmerzhaft Kürzungen im Freiwilligkeitsbereich unumgänglich machen.

Wir müssen das sehen, was wir haben. Nicht das, was wir noch gerne hätten.

Heidenheim hat sich in der Vergangenheit eine solide Basis geschaffen, auf der wir unsere Stadt gemeinsam weiterentwickeln können. Gute Ideen sind meist kostenlos, aber manchmal mehr wert, als eine Millionen-Investition.

Ich danke Oberbürgermeister Michael Salomo, der in seinem Ideenreichtum durch die finanzielle Lage eingebremst wird und trotzdem seinen Optimismus nicht verliert.

Ich danke unserem Kämmerer Guido Ochs für die schonungslose Darlegung unserer finanziellen Situation und dafür, dass er das Beste daraus macht.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die auch unter den widrigen Bedingungen einer Großbaustelle vollen Einsatz für unsere Stadt bringen.

Und, mein Dank geht an alle Kolleginnen und Kollegen, die auch in kontroversen Diskussionen den gegenseitigen Respekt und den Überblick nicht verlieren.

Strengen wir unsere Köpfe an und lasst uns stolz auf unsere Stadt sein!